

Seidenfärben für den Gladiatorenkampf

Neue Kostüme für die Schönbuch-Bühne

WEIL IM SCHÖNBUCH. Kommt man in Eugenie Langmessers kleines Schneideratelier, fühlt man sich um Jahre in die Vergangenheit zurückversetzt. Umgeben von römischen Togen und Tuniken aus gebrochen-weißem oder zart-lilafarbenem Wollstoff, am Rand abgesetzt mit kaiserlichem Purpur, und derben Bärenfellwesten aus täuschend echt wirkendem Kunstfell, sitzt die fleißige Künstlerin täglich an der Nähmaschine.

Gemeinsam mit Charlotte Kapp, die als gelernte Schneiderin schon seit den ersten Anfängen der Schönbuch-Bühne dabei ist, ma-

nagt die autodidaktische Kostümbildnerin das gesamte Repertoire an römischen und alemannischen Gewändern, die die Gruppe für ihr neues Stück „Villa Whyle“ benötigt (siehe auch Kasten).

Von unserer Mitarbeiterin
Meike Wittmann

Schon vor einem Jahr, als die Idee eines monumentalen Historienstücks geboren war, fing Frau Langmesser mit ihren Recherchen an. Wie war der Trend vor gut 700 Jahren? Die Modenschau im Museum und so mancher Expertenrat der Geschichtswissenschaftler zeigten, was damals gerade „in“ war. Jetzt mußte die vage Vorstellung in hartes Leder übertragen werden. Die aktive Ruheständlerin mit Quiltjacken-Erfahrung nahm Schnittgestaltung und Stoffauswahl in die Hand, wobei sie Improvisationskunst bewies. Für das Kleid der Alemannen diente ein Tuch im englischen Karo, der dem Originalstoff aus alter Zeit zum Verwechseln ähnlich sieht. In ganz Deutschland wurde die eifrige Auskundschafterin fündig: Im Westen der Republik schneidert der „Leder-Peter“ aus dem niederrheinischen Wachten-donk die römischen Riemchensandalen getreu dem strapazierten Vorbild.

Doch der finanzielle Rahmen setzt Grenzen. So müssen sich die römischen Feldwebel – die Zenturien – statt mit geschmiedeten



„Eugenie Langmesser (links) und Charlotte Kapp schneiden die Kostüme für „Villa Whyle“. KRZ-Fotos: Thomas Bischof

Brustpanzern in den „Bühnenkrieg“ zu ziehen, mit einer Attrappe vom Kostümverleih begnügen. Dagegen werden die Schilder und Waffen von Mitgliedern der Bühne selbst gehämmert. Hatte die fingerfertige Schneiderin doch mit dem Wotan-Kostüm alle Hände voll zu tun, bis das aufwendige Gewand aus blauem Brokatstoff mit der dazugehörigen silbernen Pelerine dem dickbäuchigen Gott auch or-

dentlich paßte. Insgesamt sind es fast 90 vollständige Bekleidungen, die jede einzelne individuell zugeschnitten sein will. Dem gut eingespielten Team Langmesser & Kapp hilft dabei manch flinke Hand aus der Theatergruppe, und nicht zu vergessen Ehemann Christian Langmesser, der sich um die Accessoires zum perfekten Dress kümmert: Die Fibeln – alemannische Gürtelschnallen aus Bronze, reich

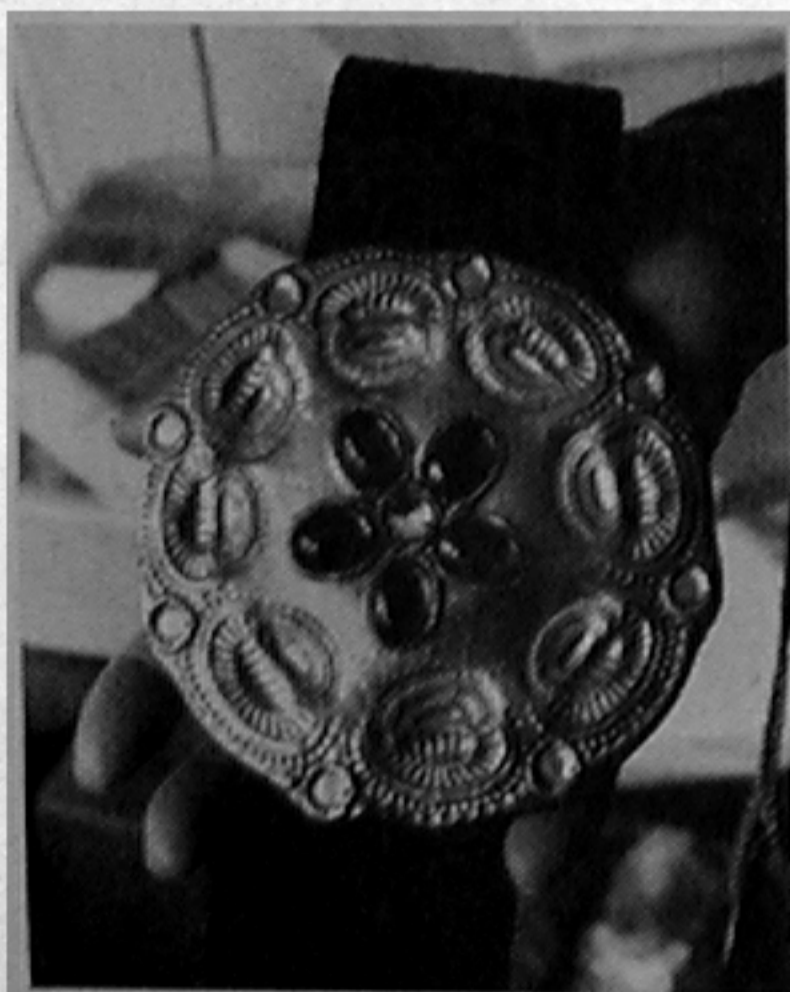
verziert mit Ornamenten – werden von ihm jedoch aus Fimo geformt. Bis zur Premiere im Juni wird die Maschine im Weiler Nähstübchen noch heiß laufen, und das tapfere Schneiderlein so manchen Schweißtropfen vergießen. Denn „mühsam ist es schon“, gesteht Frau Langmesser, aber beim Anblick der kunstvollen Hüllen sind alle Rückenschmerzen vergessen.

Lebendige Heimatgeschichte

WEIL IM SCHÖNBUCH (mew). Die Weiler Schönbuch-Bühne (siehe auch Artikel links) geht in die dritte Freilicht-Saison. Vom 21. Juni bis 14. Juli wird sich das Gelände um die Weiler Hütte wieder in eine Freilichtbühne verwandeln. Vor drei Jahren hatte der Bauernkrieg die Szenerie beherrscht. Diesen Sommer treffen Römer und Alemannen in der „Villa Whyle“ aufeinander. Die Namensgebung geht auf einen durch Ausgrabungen belegten Gutshof aus römischer Zeit zurück. Aus dem lateinischen „Villa“ – Gutshof – wurde „Whyle“ und später „Weil“.

Die Laienschauspielbühne, die in diesem Jahr ihren zehnten Geburtstag feiert, hat es sich zum Ziel gemacht, ein Stück Geschichte auf möglichst realistische und unterhaltsame Weise darzustellen. Im Mittelpunkt der Handlung steht ein alemannisches Dorf, dessen Bewohner friedlich ihren Tag verbringen bis römische Truppen einfallen und mit Bauarbeiten beginnen.

Die Seherin des Dorfes versucht sofort, mit Opfern die Götter milde zu stimmen und die Fremdlinge zu vertreiben. Doch auch im Götterhimmel muß Wotan Einsicht walten lassen und seinen Thron mit Jupiter teilen. So arrangiert man sich auf Erden, bis die Eindringlinge auf maßlose Weise beginnen, brachliegende Felder der Alemannen zu bebauen und dafür noch die Eigentümer zur Tasche zu bitten. Das verletzt den Stolz und die Ehre der alemannischen Krieger...



Broschenmacher Christian Langmesser verschönt adelige Alemanninnen.